

Rezensionen und Nachrichten.

O. Marucchi. *Il Pontificato del Papa Damaso e la storia della sua famiglia secondo le recenti scoperte archeologiche.* Rom, Pustet 1905, 129 S.

Der passioniert ^{ru}richtbare Verfasser, der nach dem Spruche *nulla dies sine linea* jedes Jahr den wissenschaftlichen Markt mit einer grösseren Publikation, neben einer Menge kleinerer Aufsätze aus dem Gebiete der Archäologie bereichert, hat zur 16. Säcularfeier der Geburt des Papstes Damasus eine frühere, im besondern gegen Rade „Damasus, Bischof von Rom. Ein Beitrag zur Geschichte der Anfänge des römischen Primats“ (Tübingen 1882) gerichtete Schrift in neuer Bearbeitung erscheinen lassen. Dieselbe ist vermehrt durch Angaben über die Familie des Papstes, nämlich über die Mutter Laurentia nach der von Wilpert im Coemeterium Marci et Marcelliani an der Appia entdeckten Inschrift, über den Vater nach einer Combination des Verfassers, die bei ihrer ersten Vorlage in den Sitzungen der archäologischen Conferenzen ernstlichen Einspruch fand, und über die Schwester Irene nach der von Damasus selber ihr gedichteten Grabschrift. Marucchi stellt auch jetzt (Cap. IV, 98—122) noch es nur als Hypothese auf, dass der im Agro Verano begrabene Bischof Leo, dessen Grabschrift de Rossi im *Bulletino* 1864 publicierte und dem Damasus zuschrieb, der Vater des Papstes sei. Der Name der Gattin, die in der Inschrift genannt wird (*hunc mihi composuit tumulum Laurentia coniunx*), stimmt mit dem auf der mütterlichen Inschrift an der Appia überein (*Hic Damasi mater posuit Laurentia membra*). Wenn der Liber pont. als Vater der Papstes einen *Antonius* nennt, so sucht Marucchi diesen, wie auch andere Einwände gegen seine Hypothese mit guten Gründen zu entkräften. Jedenfalls fallen durch die Untersuchungen des Verfassers neue Lichter auf die Person, wie auf das Pontificat und auf die Zeitgeschichte des Papstes.

d. W.

A. C. d. Pietro. *Del sepolcro originario di San Domnio, vescovo martire di Salona.* Trieste, 1905.

Die im Jahre 1871 von Prof. Glavinić begonnenen, von Msgr. Bulić fortgesetzten Ausgrabungen in Manastirine, dem alten Salona, haben einen

Reichtum altchristlicher Monumente (vom Anfang des 2. Jahrhunderts an) zu Tage gefördert, dem, neben Rom, nur der Ertrag der Ausgrabungen in Nordafrika an die Seite gestellt werden kann. Der Eindruck, den diese Schätze auf die Mitglieder des ersten archäologischen Kongresses von 1894 zu Spalato gemacht, wird einem jeden derselben unvergesslich bleiben; de Rossi hat seit 1873 in seinem *Bullettino* die Ausgrabungen verfolgt, während Bulić in seinem *Bullettino Dalmata* die regelmässigen Berichte über den Fortgang der Arbeiten lieferte; auch die R. Q.-S. hat u. a. 1891 aus der Feder von Jelić ausführliche Abhandlungen über die *Basilica major* und die benachbarten *Basiliculae* mit ihren Märtyrergäbern, wie über den berühmten Sarkophag mit dem guten Hirten, von Gatti 1892 eine Erklärung der Grabschrift der *Duiona* von 426 gebracht; neuerdings schrieb, um eine Menge weiterer Publikationen von Grisar u. a. zu übergehen, 1904 in den *Analecta Bollandiana* (Tom. XXIII, fasc. 1, 57 Delehaye: *L'hagographie de Salone d'après les dernières découvertes archéologiques*. — Nach Zerstörung Salonas 639 wurden durch den aus Dalmatien gebürtigen Papst Johann IV. die Gebeine der Märtyrer nach Rom übertragen, wo die Kapelle des hl. Venantius beim Lateran in ihrem Mosaikschmuck Bild und Namen der dort beigesetzten salonitanischen Blutzengen überliefert hat. — Förderten die Ausgrabungen die Bruchstücke von mehreren Epitaphien dieser Märtyrer zu Tage, welche im Verein mit anderen Indicizien den Ort ihrer ehemaligen Depositio mit Sicherheit feststellen liessen, so herrscht seit längerer Zeit unter den dalmatinischen Archäologen ein heftiger Streit über das Grab des hl. Domnio, Bischofs von Solona, der unter Diocletian 299 den Martiertod erlitt. Bulić und Jelić glaubten dasselbe in der Basilica major gefunden zu haben, während andere sie, gegen 100 m weit von dort, in einem gesonderten Coemeterium in der heutigen Kapelle der hll. Dojmo (Domnio) und Anastasius suchen. Die oben angezeigte Schrift d. Pietro's geht mit scharfen Waffen der Bulić'schen Hypothese zu Leibe und stellt als Ergebnis ihrer Untersuchung auf, dass der Bischof und Märtyrer *Domnio* and der Märtyrer *Anastasius fullo* ursprünglich in dem noch jetzt erhaltenen sotterraneo jener Kapelle geruht haben und von dort später in die Kathedrale von Spalato übertragen worden sind, wo sie bis heute ruhen. Den Ausschlag gibt wohl das 1873 eben bei jener Kapelle gefundene Bruchstück der Grabschrift: *depositio DOMNionis episcopi IIII IDus aprilis*.

d. W.

Karl Weyman, *Vier Epigramme des hl. Papstes Damasus I.* Festgabe zum fünfzigjährigen Priesterjubiläum Sr. Exzellenz des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von München-Freising Dr. Franz Joseph von Stein-München 1905. Verlag der J. J. Lentner'schen Hofbuchhandlung. (C. Stahl jr.) S. 43. 8° Mk. 1,40.